



Hochschule Düsseldorf  
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

## Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt/ Praktikum mit Erasmus+

Name

Vorname

Fachbereich Maschinenbau & Verfahrenstechnik

Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau (WIM)

Partneruniversität Seinäjoki University of Applied Sciences

Land Finnland

Studienjahr Auslandsaufenthalt WS 2018/ 2019

Einverständniserklärung: ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

**Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.**

### **Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule/ Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)**

#### Grundlegende Informationen:

Über die Website des International Office (IO) kann man sich gut über die Angebote der Hochschule Düsseldorf für einen Auslandsaufenthalt informieren. Neben Erfahrungsberichten kann auch das Kursangebot ausländischer Schulen über entsprechende Links eingesehen werden. Bei konkreteren Fragen stehen einem dann die Mitarbeiter des IO zur Seite, was sich in unserem Fall problemlos gestaltete und - im Vergleich zu den Berichten befreundeter Studierender an anderen Hochschulen - sehr entspannt ablief, da alle nötigen Informationen vollständig und auf schnellem Wege unmittelbar an uns weitergeleitet wurden. Da es sich bei der Seinäjoki University of Applied Sciences um eine Partnerhochschule handelt, braucht man sich um Studiengebühren keine Sorgen zu machen, da diese durch die bereits eingegangene Partnerschaft entfallen. Ebenso benötigt man für Finnland als EU-Mitgliedsstaat kein Visum oder einen Reisepass, jedoch bietet es sich an, einen noch mindestens sechs Monate gültigen Reisepass mitzunehmen, um einen eventuellen Ausflug nach St. Petersburg – später mehr dazu – machen zu können.

#### Notwendige Unterlagen

Um das Erasmus+ Stipendium zu erhalten, müssen vor Antritt des Auslandssemesters zunächst einmal verschiedene Leistungen erbracht und Dokumente eingereicht werden. Neben der Rückmeldung zum Semester, welche verständlicherweise zuvor erfolgen muss, und der somit vorhandenen Immatrikulationsbescheinigung, gibt es noch das Learning Agreement, das Grant

Agreement sowie einen Online Sprachtest über das OLS-Sprachportal. Auch besteht die Möglichkeit, sich vom NRW-Ticket befreien zu lassen und somit die Kosten hierfür zu sparen. All diese Informationen und Abgaben finden sich aber auch in der Checkliste für Erasmus+, welche vom IO versendet wird. Darüber hinaus muss je nach Hochschule noch ein Transcript of Records erstellt und zugesendet werden; ebenso sowie eine kurze Bewerbung, in welcher man die Gründe für den Auslandsaufenthalt darlegt und was man sich hiervon erhofft. Die Bewerbung wird jedoch erst nach dem Vorschlag (Nominierung) bzw. der Anmeldung der HSD an der Partnerhochschule gefordert und ist im Fachbereich MV eher formeller Natur.

Die Abwicklung des Learning Agreements, welches im Rahmen des Erasmus+ Stipendiums in Zusammenarbeit mit beiden Hochschulen erstellt werden muss, verlief mit allen Beteiligten (Ansprechpartner im IO, Internationalisierungsbeauftragter der HSD und International Coordinator der Partnerhochschule) recht problemlos. Auch das Grant Agreement war nicht schwer zu erstellen und man kann generell sagen, dass man sich zwar etwas Zeit nehmen musste, um die Formulare zu erstellen, der Schwierigkeits- bzw. Komplexitätsgrad jedoch eher gering war.

#### Wohnungssuche und Reiseinformationen:

Die Wohnungssuche erwies sich ebenfalls als relativ simpel. Über die Webseite des Unternehmens SEVAS, das alle Studentenwohnheime in Seinäjoki und Umgebung (es gibt 6 oder 7 verschiedene) betreibt, kann man sich schnell und einfach auf eine Wohnung bewerben, welche aus 23 und 30 qm großen Zimmern mit Gemeinschaftsküche und Gemeinschaftsbad (3er WG) oder Einzelbad (2er WG oder Einzelzimmer) besteht. Bei der Wohnungssuche sollte man sich am besten auf eine Wohnung im Wohnheim „Marttilan Kortteeri“ (<https://sevas.fi/en/front-page/>) bewerben (Angaben gelten für dieses Wohnheim). Diese Wohnungen liegen in unmittelbarer Campusnähe und sind zumeist Startpunkt abendlicher Aktivitäten. Man ist in fünf Minuten zu Fuß an der Uni oder in einer Minute mit dem Fahrrad (Ein Fahrrad zu kaufen ist generell empfehlenswert, da man auf diesem Wege schnell und problemlos alles in Seinäjoki erreicht).

Reist man mit dem Flugzeug nach Helsinki (so haben wir es gemacht, es gibt aber beispielsweise auch Flüge von Bremen nach Tampere [Ryanair]), ist es am einfachsten, wenn man den Rest der Reise mit dem Zug (<https://www.vr.fi/cs/vr/en/frontpage>) antritt. Für knapp 20 € (17,80 € wenn man früh bucht, zwischen 23 und 30 €, wenn man kurz vorher bucht) bekommt man ein Ticket für die gesamte Strecke. Dies ist im Vergleich zu Deutschland für eine Zugfahrt dieser Dauer (ca. 3h) äußerst billig, wenn man bedenkt, dass man mittlerweile dasselbe Geld oder mehr für eine knapp einstündige Fahrt von Dortmund nach Düsseldorf zahlt.

Bei der Buchung und generell sollte man aber bedenken, dass Finnland in einer anderen Zeitzone als Deutschland liegt (1 Stunde voraus).

---

#### Ankunft an der Partnerhochschule

Ist man am Zielort Seinäjoki angekommen, wird man dort auf Wunsch auch am Bahnhof von einem der zahlreichen Tutoren abgeholt. Diese haben nach vorheriger Absprache (die erste Kommunikation erfolgt entweder über die Facebook-Gruppe oder später über eine WhatsApp-Gruppe, welche jedes Jahr neu eingerichtet wird) bereits den Schlüssel für die Wohnung (sofern bei Marttilan Kortteeri) von SEVAS in Empfang genommen und zeigen einem das Gelände und die Einrichtungen, wie z. B. Waschraum, Sauna, Fitnessraum (alles kostenlos).

Zur Orientierung:



Die ersten Tage an der Hochschule dienen primär der Orientierung und sind, abhängig von den gewählten Kursen, mehr oder weniger mit Vorlesungsprogramm versehen. Da man sich länger als 3 Monate in Finnland aufhält, ist eine polizeiliche Aufenthaltsgenehmigung auszufüllen, wofür man mit einer Koordinatorin zum örtlichen Amt geht. Generell geschieht zunächst alles unter Anleitung des International Coordinators. Sollte sich das Kursangebot ändern, oder man schlicht andere Kurse wählen wollen, ist dies problemlos möglich, indem man den Teil „During the Mobility“ des Learning Agreements zusammen mit dem IO der Partnerhochschule ausfüllt und dies an das IO der Heimathochschule weiterleitet. Nach diesen ersten Tagen steigt man dann nach und nach in den Semesteralltag ein.

## Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Wie bereits im ersten Teil des Berichts dargestellt, sollte man sich am besten auf eine Wohnung im universitätsnahen Wohnheim bewerben. Der Bewerbungsprozess ist äußerst simpel und man kann sich problemlos auch auf nur einen Monat Vertragslaufzeit verständigen, sofern man nicht länger dort studieren muss/möchte, wie es beispielsweise bei manchen Double Degree Studenten anderer Hochschulen der Fall war (Mindestlaufzeit = 1 Monat).

Es gibt 2er und 3er Wohngemeinschaften, in denen jeder sein eigenes, relativ großes Zimmer hat, man die Küche mit seinen Mitbewohnern teilt und wo, je nach WG-Größe, auch nur ein Bad vorhanden ist. Zudem besteht die Möglichkeit auf ein Einzelzimmer mit Einzelbad, welche sich jedoch in beispielsweise 8er Wohngemeinschaften befinden und wo die Küchen (2 Küchen pro Groß-WG) oft stark frequentiert sind und in denen zumeist viele Pre Partys stattfinden (je nachdem welcher Typ Mensch man ist, kann dies Fluch oder Segen sein).

Jedes Zimmer besteht immer (wie im jeweiligen Vertrag festgehalten) aus einem Bett inklusive Bettzeug (keine Bettwäsche, sprich Bettlaken etc.), einem Schreibtisch, einem Schreibtischstuhl, einem Kleiderschrank und einem weiteren Regal. Im Badezimmer ist ein kleinerer Wandschrank sowie eine Toilette und Dusche vorhanden, wobei in den meisten Fällen ein Duschvorhang vor Ort selber gekauft werden muss, sofern der Vormieter keinen dort gelassen hat.

Die Gemeinschaftsküche ist ebenfalls so eingerichtet, wie der Vormieter sie verlassen hat, wodurch es vorkommen kann, dass sich wenig bis kein Geschirr und Besteck in den Schränken befindet. In den meisten Fällen waren jedoch ein paar grundlegende Dinge wie Teller, Messer etc. vorhanden. Sollten noch Geschirr oder andere wichtige, alltägliche Dinge fehlen, kann man sich diese jedoch bei einem kleinen „Flohmarkt“ besorgen, der von einer Mitarbeiterin der Hochschule betrieben wird und bei wdem man sich kostenlos alles mitnehmen kann, was man noch so benötigt, welcher aber neben dem *Nehmen* auch vom *Geben* lebt. Sprich, wenn jemand beispielsweise zu viele Töpfe übrighat, kann er diese auch gerne dort vorbeibringen, um somit anderen Studenten auszu helfen, die anfangs keine besitzen.

Grundlegend kann man aber auch sagen, dass man sich diesbezüglich keine Sorgen machen muss, da generell immer eine gute Gemeinschaft im Wohnheimkomplex herrscht und man sich untereinander viele Dinge teilt oder ausleiht (wir haben beispielsweise das gesamte Semester den Wäscheständer von Kommilitonen mit genutzt).



**Studium an der Partnerhochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung  
(max. 3500 Zeichen)**

Das Studium an der Partnerhochschule ist sehr verschieden zu dem gewohnten Studium in Deutschland. Es gibt kaum Klausuren und wenn doch, dann sind diese meistens nicht allzu stark gewichtet. Viel mehr zählen Soft-Skills und die Art und Weise, wie man sich selbst verkauft. Da mein Kommilitone und ich, mit welchem ich mein Auslandssemester in Seinäjoki absolviert habe, bei Antritt bereits kurz vor unserer Bachelorthesis standen und nur noch zwei wirtschaftliche Wahlmodule offen hatten, haben wir uns vor Beginn dazu entschieden, diese im Wirtschaftsbereich der SeAMK zu belegen, wodurch wir unsere Kurse aus dem Gateway to International Business auswählen mussten. Generell gibt es nicht so viele ECTS pro Fach, weshalb wir nur 4 Fächer zu Auswahl hatten, die den ECTS-Punkten in Deutschland entsprachen. Auf diese Tatsache sollte bei der Auswahl der Kurse besonders geachtet werden, da es ansonsten Anrechnungsschwierigkeiten geben kann. Dennoch wurden wir schnell fündig, da grundsätzlich ein großes Angebot an verschiedenen Kursen bestand.

Die gewählten Kurse (Digital Business Models - 5 ECTS, Digital Business Processes – 5 ECTS, Finnish Language and Culture – 3 ECTS und International Business Operations and Strategies – 6 ECTS) waren vom Aufbau weitestgehend identisch und die Noten setzten sich zumeist aus Präsentationen und kurzen Reports (400 Wörter bei Einzelleistungen oder 4-8 Seiten bei Gruppenreports) zusammen, die eigentlich immer in Gruppenarbeit erstellt bzw. gehalten werden mussten. Auch gab es praktische Anwendungen, wie zum Beispiel im Fach Digital Business Processes, wo der Umgang mit dem schwedischen ERP-System Netvisor und verschiedenen CRM-Softwares geschult wurde.

Teilweise werden die Vorlesungen auch von Gastdozenten anderer Länder (z. B. Deutschland, Russland und Vietnam) gehalten, was die sehr internationale Ausrichtung der Seinäjoki University of Applied Sciences unterstreicht (hatten wir nicht gewählt, gab es aber des Öfteren). Die Kurse finden dabei immer in einem bestimmten Zeitraum statt und daraus ergeben sich wöchentlich andere Stundenpläne. Manche Kurse liefen beispielsweise auch nur eine Woche dafür aber sehr intensiv. Grundlaufzeit der Kurse war meistens 4-8 Wochen.

Generell kann man sagen, dass schriftliche Prüfungen am Ende der Vorlesungszeit sehr untypisch für Finnland sind. Zumeist besteht die Prüfungsleistung in einem (Gruppen-)Vortrag und/ oder einer schriftlichen Ausarbeitung. Außerdem sind auch oft kleinere bis größere Aufgaben zu erfüllen, die zum Bestehen des Kurses notwendig sind. Dabei wird fast ausschließlich mit Moodle gearbeitet. Eine Einführung zu Moodle und allen dort relevanten Plattformen findet zu Beginn der Vorlesungen statt.

Als persönlicher Hinweis ist vielleicht noch interessant zu erwähnen, dass es sich sehr lohnt, wenn man den Kurs "Finnish language and Culture" belegt, da man im Rahmen dieser Veranstaltung sowohl die wichtigsten Wörter und Sätze lernt, um sich beispielsweise beim Einkaufen zu verständigen, als auch viele gute Anregungen für Reisen innerhalb Finnlands erhält (wir haben sehr gute Vorschläge durch verschiedene Vorträge, aber auch von der Dozentin erhalten, wodurch wir unvergessliche Wochenend- und

Roadtrips erleben durften).

**Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)**

Neben dem Studium ist selbstverständlich auch das Reisen ein wesentlicher Faktor in einem Auslandssemester. Die Studentenvereinigung SAMO (etwa vergleichbar mit dem Asta, nur viel aktiver und gefühlt auch größer) organisiert diverse Sport- und Partyevents sowie Ausflüge.

Highlight des Ganzen stellt die dreitägige Reise nach Lappland (Weihnachtsmannndorf, Rentier- und Hundeschlitten,...) dar sowie der Triangeli Trip, bei dem man auf einem „Partyschiff“ mit rund 2000 Studenten von Turku nach Stockholm fährt und wo DJ's auf der Fahrt auf unterschiedlichen Floors auflegen. Daneben ist es möglich, über eine Art Agentur (<http://openyourrussia.com/finland>) den bereits oben erwähnten Trip nach St. Peterburg anzutreten. Diese Gelegenheit nahmen sehr viele der ausländischen Studenten wahr, auch weil dieser Trip lediglich rund 300 € inkl. Busfahrt nach und von Helsinki aus, kostet. Dabei fährt man über Nacht mit der Fähre nach St. Peterburg und darf sich entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen dort bis zu 72 Stunden ohne Visum aufhalten, wenn die Einreise mittels Fähre erfolgt. Davor oder danach bietet sich auch noch ein Abstecher mit der Fähre nach Tallinn, der schönen Hauptstadt Estlands, an. Allein bzw. auf eigene Faust sollte man meiner Meinung nach nicht nach Russland fahren, sofern man nicht fließend Russisch spricht, da nur wenige Leute dort Englisch sprechen. Durch den Trip und die bzw. den russische(n) Student(in) wird alles organisiert und man hat automatisch einen Übersetzer an der Hand, wodurch die Verständigung kein Problem mehr darstellt.

Auch lohnt es sich zunächst einmal, in Finnland zu reisen und gegebenenfalls mal einen Abstecher nach Norwegen (z.B. ans Nordkap) oder Schweden zu machen. Generell kann man sehr gut und auch vergleichsweise kostengünstig in Finnland reisen, da Unterkünfte und gemietete Autos, die man in einer Gruppe dann zu mehreren nutzt, relativ günstig sind. Wir haben sehr viele Trips selber geplant und uns durch Finnen und das Internet beraten lassen, was zum Beispiel die schönsten Nationalparks (Finnland hat sehr viele davon) sind. Zusammenfassend kann man in meinen Augen sagen, dass die besten Orte in Finnland jene waren, für die man keinen Eintritt zahlen musste. Beispielsweise der *Koli Nationalpark* oder das Wintergebiet in *Äkäslompolo* (wenn Schnee liegt) waren wunderschöne Orte, an denen man wandern und die Natur genießen konnte. Trotzdem ist es ab und zu auch mal angebracht, wenn man sich beispielsweise einen Kindheitstraum verwirklicht und zum Beispiel an einer Schneemobil-Tour teilnimmt, auch wenn man hierfür nicht gerade wenig bezahlt. Aber solche Aktivitäten sind ja bekanntlich überall teuer und dann doch lieber in Finnland!

Zusammenfassend macht das Reisen in Finnland und Umgebung sehr viel Spaß und es ist äußerst angenehm, das das Land nicht so stark von Touristen überlaufen ist, was eigentlich verwunderlich ist, da es unglaublich viel zu bieten hat!

**Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)**

Im Rückblick bin ich unfassbar froh, dass ich generell die Chance genutzt habe, ein Auslandssemester anzutreten und auch, dass ich mich für Finnland als Destination entschieden habe. Ich hatte die Möglichkeit, viele neue Kontakte zu knüpfen, gute Freunde zu finden und ein Land und eine Kultur kennenlernen zu dürfen, die mich immer wieder beeindruckt hat. Meine Highlights waren die selbstgeplanten Roadtrips, wie beispielsweise der ans Nordkap, bei welchem wir an vielen verschiedenen Nationalparks Halt gemacht haben und wo man in guter Gesellschaft schöne Tage und auch „finnische“ Abende vor dem Kamin oder aber in der Sauna verbracht hat. Das Studieren hat viel Spaß gemacht und man konnte seine sprachlichen und interkulturellen Fähigkeiten sowohl in sozialer als auch in fachlicher Hinsicht deutlich verbessern. Ich persönlich würde mich jederzeit wieder so entscheiden und kann auch nur jedem dazu raten, diesen Schritt zu gehen und all die kleinen oder größeren Zweifel und Ängste, die vielleicht anfänglich existieren, auszublenden. Es lohnt sich wirklich!

